



Der Berg ruft (III)

Timber Pro mit Raupenlaufwerk, neuem SP-Aggregat und Seilwinde im Hubarm

Wer Allgäu sagt, meint Berge – und Milch. Allgäu heißt aber auch Touristen, Touristen und nochmals Touristen. Touristen wollen Berge sehen, Touristen wollen Kühe sehen, und besonders glücklich sind Touristen, wenn sie glückliche Kühe auf Almwiesen sehen. Almwiesen gibt es im Allgäu reichlich, Kühe auch. Einige Almwiesen sind aber im Laufe der Jahrzehnte immer weiter „zugewachsen“. Fichten, hier und da vielleicht auch eine Buche oder eine Latschenkiefer, machten sich breit. Wenn dann mittlerweile sogar Naturschutzverbände für die „Beseitigung“ dieser Bäume, die sich zwischenzeitlich auch schon zu stattlichen Wäldern ausgewachsen haben, eintreten, ist die Zeit des Forstunternehmers gekommen.

Bei Pfronten im Allgäu mußten starke Fichten weichen, damit sich sukzessive, also peu à peu, wieder eine Almwiese entwickeln kann. Das Unternehmen GS-Forst aus Oberstdorf im Allgäu übernahm diesen Auftrag und setzte dazu eine Maschine ein, die in dieser Ausführung vorerst einmalig in Europa ist. Und zwar einen neuen Timber Pro TL 735-B mit ei-

nem neuen SP 761 LF Aggregat und einer Dasa 4 Steuerung. Die Maschine konnte kürzlich im Einsatz bei so einer „Renaturierungsmaßnahme“ beobachtet werden. Es ist wirklich die erste Maschine dieser Art in Europa, denn der Timber Pro glänzt mit einem niegelagerten D7 Raupenlaufwerk von Cat, das in Deutschland für den Forsteinsatz modifiziert wurde. Dazu

Großes Foto oben: Der Timber Pro positioniert sich gerade vor einer beeindruckenden Bergkulisse. Gleich fährt er die klappbare Stütze aus und seilt die Stämme den Abhang hoch. Kleines Foto: Nach dem Hochseilen beginnt er mit der Aufarbeitung.

Fotos: Biernath

wurden Gummipolster auf das Raupenlaufwerk aufgeschraubt, das gibt es allerdings vorerst nur in Deutschland. Die Basismaschine Timber Pro ist aus den USA und wurde in Shawano/Wisconsin von Pat Crawford, dem Pionier dieser Art Maschinen, gebaut. Seit mehr als dreißig Jahren hat Pat Crawford Erfahrungen im Bau von Forstmaschinen gesammelt, er baute jahrzehntelang Forwarder und Harvester mit endlos drehbaren Oberwagen und Raupenlaufwerken – allerdings hießen die Maschinen nicht Timber Pro, sondern Timbco. Der Timber Pro TL 735-B ist

jetzt die erste Raupenmaschine von Timber Pro, denn seit letztem Jahr darf Pat Crawford wieder Raupenmaschinen bauen. Es gab ein Abkommen, daß er nach dem Verkauf seiner alten Firma (Timbco) sieben Jahre lang keine Raupenmaschinen bauen durfte. Die sieben Jahre waren nun um, und das Ergebnis konnten wir jetzt auf einer Almwiese im Allgäu beobachten.

Ein Harvester mit einer Seilwinde im Hubarm

An einem ziemlich steilen Hang müssen Fichten eingeschlagen, dann ungefähr hundert Meter hochgeseilt und am Weg aufgearbeitet werden. Der Timber Pro steht so weit wie möglich an der Hangkante. In seinem Hubarm ist eine Seilwinde angebracht, davor der Auslauf mit der Seilrolle. Die Seilausspulung erfolgt mit einer Ausspülhilfe. Das erleichtert die Handhabung des Seils im Hang gewaltig. Es handelt sich bei der Eintrommelwinde um eine John Deere Winde mit 13 Tonnen Zugkraft, die mit einem 140 Meter langen 14er Seil bestückt ist. Der eine Mann im Hang fällt, der zweite Mann geht mit dem Seil bergab, hängt an und geht auch wieder mit den hochgeseilten Stämmen zur

Maschine, hängt die Stämme ab und macht sich mit dem Seil wieder auf den Weg in den Hang, um die nächsten Stämme anzuschlagen und aus dem Hang zu seilen. Der Harvesterfahrer packt sich derweil die Stämme und schiebt sie möglichst weit an den Weg, oftmals entastet er sie schon bei diesem Vorgang. Je nach Geländeverhältnis und Straßennähe arbeitet er die Stämme auch gleich auf, wie es gerade paßt und wie die Umstände es erlauben. Dieses Verfahren ist geeignet, um kurze Hänge zu bearbeiten, in die man mit einer Maschine nicht gerne hineinfahren möchte oder kann. Beim Seilwindeneinsatz kann sich die Maschine über einen eigens angebauten Stützfuß abstützen. Dieser Stützfuß ist hydraulisch einklappbar. Zur Benutzung des Stützfußes wird dieser ausgeklappt, das Aggregat dann um 180 Grad gedreht und am Stützfuß festgeklammert. Das ist eine super Sache, so hält man sich mit der Maschine sicher und fest am Abhang und kann auch die Kraft der Winde voll ausnutzen. „Hinten“ an der Maschine gibt es noch eine Hilfswinde im Rahmen, das ist eine zwölf Tonnen Winde mit einem 13 Millimeter starken Seil. 50 Meter gehen auf die Trommel. „Vorne“ ist ein Abstützschild vorhanden, um die Maschine im Hang noch einmal

abzusichern und zu stabilisieren. Auch dieses Schild ist eine Sonderausstattung und schon in Amerika angebaut worden, ebenso wie die Hilfswinde. Die Winde wird übrigens über die Joysticks am Sitz gesteuert. Neu bei diesem Raupenlaufwerk sind die Gummipplatten. Diese Platten erlauben nicht nur im Gelände ein schonendes Fahren; auch auf Waldwegen und Teerstraßen kann jetzt mit den Raupenbändern problemlos gefahren werden. Die Gummipplatten können im Winter übrigens gegen Platten mit „Krallen“ ausgetauscht werden, die dann der Maschine bei Eis und Schnee mehr Grip und damit mehr Sicherheit verleihen. Die Laufwerke sind in verschiedenen Breiten zu bekommen und mit unterschiedlichen Stahlplattenvariationen. So gibt es zum Beispiel Ein-, Zwei- und Dreistegplatten. In Breiten von 600 bis 900 Millimeter sind die Laufwerke erhältlich. In dem vorgestellten Arbeitsbild hat die Maschine eine Laufwerksbreite von 700 Millimetern und ist mit Einstegplatten ausgerüstet.

Modifizierter Timber Pro

Nicht nur das Raupenfahrwerk ist neu bei diesem Timber Pro, auch die Nivellierung des Oberwagens ist modifiziert worden.



Oben links: Zum Aufarbeitungsplatz am Weg oben ist es noch eine Baumlänge. Der Fahrer läßt den Stamm bergauf durchs Aggregat laufen und entastet ihn dabei. Das kostet Kraft.

Rechts oben: Der Stützfuß wird vom Aggregat umklammert.

Links: Die Seilwinde am Hubarm des Timber Pro.

Rechts: Timber Pro-Importeur Erich Hütsch und GS-Forst-Chef Thaddäus Göhl.



Es handelt sich hier um eine Vier-Wege-Nivellierung, die drei Anlenkpunkte hat. Eine sehr stabile Sache, sehr robust – und einfach. Die Maschine ist nach vorne, nach hinten, nach rechts und nach links nivellierbar. Nach vorne geht es 28 Grad, nach hinten 7 Grad und zu den Seiten jeweils 24 Grad. So kann man starke Hangneigungen schon mal sehr gut ausgleichen. Auch die Kabine, die Steuerung und das neue Dasa 4 machen sich an dieser Maschine sehr gut. Angetrieben wird der Timber Pro von einem Cummins-Motor mit einer Leistung von 300 PS und einem Hubraum von 8,3 Litern. Das reicht, sagt der Staatsanwalt. Der Kran bei diesem Typ ist als Feller-Buncher-Kran ausgelegt und hat eine Reichweite von 6,86 Metern. Es gibt aber auch einen Teleskop-Kran für die Maschine. Dann langt der Kran 9,6 Meter weit. Dieser Feller-Buncher-Kran hebt bei voller Auslage übrigens noch knapp 4.000 Kilogramm. Bei 6,1 Meter sind es schon 6.033 Kilogramm. Das ist aber auch nötig, denn das Aggregat wiegt alleine schon 2.200 Kilogramm, so wie es hier vorgestellt wird. Das allerdings dann mit Rotator und Schläuchen. Motor, Kran, Kabine und fast alle lebenswichtigen Komponenten sitzen gut geschützt auf dem drehbaren Oberwagen. Diese Anord-

nung hat bei gewissen Einsätzen gewaltige Vorteile gegenüber starren Kabinenanordnungen, wie Erich Hütsch erläutert. Die Motorhaube ist zu Wartungszwecken nicht nur großzügig abklappbar, sondern auch so stabil ausgeführt, daß sie als begehbarer Wartungsbühnen dienen kann. Insgesamt macht der Timber Pro einen robusten, aber nicht mehr so „amerikanischen“ Eindruck wie früher. Es hat sich gewaltig was getan, man spürt den Einfluß des europäischen Händlers; also konkret gesagt, flossen hier auch Erich Hütschs Ideen mit ein. Das macht sich ganz besonders in und an der Kabine bemerkbar. Und dann dieses neue Aggregat!

Die Kraft ist auch nötig

Der Timber Pro Harvester hat sich so positioniert, daß zwischen seinem Standort und dem geplanten Aufarbeitungsplatz oben am Weg genau eine Baumlänge paßt. Nach dem Hochseilen des Stammes schiebt er ihn weiter hoch zum Aufarbeitungsplatz am Weg; manchmal läßt er ihn dabei auch gleich durchs Aggregat laufen und entastet ihn dabei. Und bei diesem Einsatz kann das neue SP-Aggregat zeigen, was in ihm steckt. Denn einen starken Stamm, der im oberen Bereich sehr

stark beastet ist, bergauf zu entasten, erfordert Kraft. Und diese Kraft ist beim neuen leistungsstarken Aggregat von SP vorhanden. Das SP 761 LF ist ebenfalls völlig neu in Deutschland und für schwerste Stämme eingerichtet. Der Kopf macht in diesem Arbeitsbild einen sehr guten Eindruck. Man spürt förmlich die Kraft, die hier gepaart ist mit Schnelligkeit – und einer sehr sauberen Entastung bis herunter zu unglaublichen drei (3!) Zentimetern! Dieses neue Aggregat von SP sollte aber an eine dementsprechende Trägermaschine wie den Timber Pro angebaut werden, oder aber auch an große Bagger.

An diesen Timber Pro paßt das Aggregat wie die sprichwörtliche Faust auf's Auge ... Das Aggregat zeigt nicht nur bei der Entastung und bei der Aufarbeitung eine gute Leistung, auch beim Durchlaufenlassen eines sehr schweren Stammes hangauf macht es sich sehr gut. Der maximale Öffnungsdurchmesser des Aggregates beträgt 800 Millimeter, und die Vorschubkraft 49,6 kN. Die Vorschubgeschwindigkeit erreicht 6 Meter pro Sekunde. Der Fälldurchmesser des Aggregats liegt bei gewaltigen 900 Millimetern.

DIETER BIERNATH



Oben links: Der Arbeitsplatz in der Kabine sieht jetzt europäischer aus!

Oben rechts: Ein hydraulisches Frontschild sorgt für Stabilität im Hang.

Links: Die Motorhaube kann als Arbeitsbühne für Service- und Reparaturarbeiten genutzt werden.

Rechts: Erich Hütsch demonstriert die Größe des neuen SP-Aggregats.

